Zeitschrift: Schweizer illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"
Herausgeber: M. Huber
Band: 5 (1924)
Heft: 3

Artikel: Intimes aus einem Pensionat
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-731920

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Intimes aus einem Pensionat

Nach dem Schauspiel von Pierre **Weber** und Serge **Basset.**

Für die Leinwand bearbeitet v. **Fescourt.**

DARSTELLER:

Jean Brasier	Max de Rieux
Herr Bron	Henri Debain
Herr Lormier	Georges Gauthier
Surot	Fabien Haziza
Der kleine Pierre	Jean-Paul de Baer
Frau Lormier	Jeanne Helbling
Mélie, das Mädchen	Paulette Berger

In einem Pensionat der Provinz sind die « Grossen » während den Osterferien zurückgeblieben. Wir begegnen hier den verschiedenartigsten menschlichen Typen: dem Nimmersatt, dem Ehrgeizigen, dem Eingebildeten, dem Nichtsnutz und dem immer Studierenden. Ebensosehr wie der faule Surot mit dem falschen Blick dem Nichtstun und der Heuchelei ergeben ist, ebensoviel Anmut und Offenheit besitzt der fleissige, freundliche Brassier.

Jean Brassier aber hat ein Geheimnis; er liebt die Frau seines Direktors, Frau Lormier, eine Freundin seiner Eltern. Eines Abends macht er ihr das Geständnis seiner Liebe, das sie jedoch nur als Scherz aufnimmt. Daraufhin verlässt er während der Nacht den Schlafsaal und schleicht sich, während der Abwesenheit ihres Mannes, in die Wohnung der Frau des Direktors ein. Voller Entsetzen will ihn die junge Frau, die ihm jedoch verzeiht, hinausweisen, aber da vernehmen sie plötzlich im Arbeitszimmer des Direktors ein Geräusch: es ist Surot, der einbricht. Brassier ist in Verzweiflung, da ihn am folgenden Tage, auf eine Aussage des Nachtwächters hin, der Direktor in Anwesenheit seiner Eltern des Diebstahls anklagt. Jean verteidigt sich nicht; denn er will die junge Frau, die er liebt, nicht blosstellen. Alle seine Kameraden nennen ihn « Dieb », einzig ein kleiner, zwölfjähriger Knabe, sein bester Freund, hält zu ihm und er ist es auch, der die gestohlenen Banknoten in Surot's Bücherfach wiederfindet. Surot aber, von Reue gequält, geht hin und klagt sich selber an, indem er über die Anwesenheit Brassier's an der Diebstahlstelle eine geschickte Erklärung gibt.

Die « Grossen » untereinander verpetzen sich nicht, und in dem wieder ruhig gewordenen Pensionat jauchzen alle dem zu, den die Ehre nicht verlassen hat.